



**UKS**  
Universitätsklinikum  
des Saarlandes



# Übers das Sterben reden - auch mit Kindern

Sven Gottschling

Universitätsklinikum des Saarlandes

Zentrum für altersübergreifende Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie

**Wenn wir nicht mehr heilen können, dann können wir lindern**

**Und wenn wir nicht mehr lindern können, dann können wir trösten**

**Und wenn wir nicht mehr trösten können, dann sind wir immer noch da**

Stefan Einhorn, schwedischer Arzt

„Ich habe keine Angst vor dem Sterben, ich möchte nur nicht dabei sein, wenn's passiert.“

Woody Allen



Anna-Maria

11 Jahre



mit 8 Jahren an Lymphknotenkrebs erkrankt

Nach 6 Monaten Fortschreiten der Erkrankung trotz Chemotherapie

Nach 12 Monaten Stammzelltransplantation

Trümmerbruch Oberschenkel

Trümmerbruch Oberarm

Befall des Schädels, der Augenhöhle

starke Schmerzen, zunehmende Luftnot

□

R



Anna-Maria



# **Jedes Gespräch ist ein Gespräch gegen die Angst**

Findet immer den Mut zu sprechen und den Willen, Dinge zu klären. Denn Stille wiegt schwer wie ein Stein und Steine werden zu Mauern und Mauern trennen Menschen

Unbekannt





Home | Unterhaltung | Aktuelles | "Zuhause sterben" - Dokumentation im Ersten

## AKTUELLES



"Zuhause sterben" - Dokumentation im Ersten: Kinder-Palliativmediziner Sven Gottschling mit der elfjährigen Anna Maria und deren Mutter in der Klinik Homburg / Foto: © WDR

Das Tabuthema "Tod"

## "Zuhause sterben" - Dokumentation im Ersten

Anna-Maria



Im Gedenken an:



Anna-Maria Nellie



\*16.4.2001 †13.9.2012

Immer, wenn wir  
von Dir sprechen,  
fallen Sonnenstrahlen  
in unsere Herzen  
und halten  
Dich umfassen,  
so, als wärst  
du nie gegangen.



In unseren Herzen  
lebst du weiter.



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

„Wir haben Oma Käthe verloren“

„ Dann gehen wir sie doch suchen“



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

## Kindliches Wissen über Tod und Sterben

- ist nicht angeboren
- unterliegt altersabhängigen Reifungsprozessen
- abhängig von Erlebtem, Beigebrachtem und Verarbeitungsmöglichkeiten
- die Vorstellungen sind so unterschiedlich wie die Kinder selbst



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Vorstellungen von Tod und Sterben

## Kinder unter 3 Jahren



- ⦿ Tod ist nicht begreifbar
- ⦿ Tod = Abwesenheit auf Zeit



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Typische Reaktionen

- ⦿ Verhaltensänderungen (Schlafen, Essen)
- ⦿ Wut, Frustration
- ⦿ Warten und Suchen



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Vorstellungen von Tod und Sterben

## Kinder 3-6 Jahre



- Tod ist vorübergehend
- Tod = Dunkelheit, Bewegungslosigkeit
- Tod ist immer Tod anderer





ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Typische Reaktionen

- ⦿ Tod wird erforscht
- ⦿ Verwirrung bei konkreten schweren Verlusten
- ⦿ Regression bei Verlusten



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Vorstellungen von Tod und Sterben

## Kinder 6-9 Jahre



- Allmähliches Begreifen der Endgültigkeit
- Tod wird personifiziert
- Tod als Bestrafung
- Teilweise Bezug auf die eigene Person



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Typische Reaktionen

- ⦿ Verlust-/Trennungsängste
- ⦿ Mix aus Realität/Phantasie
- ⦿ Interesse am Tod



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Vorstellungen von Tod und Sterben

## Kinder 10-14 Jahre



- Entwicklung eines realistischen Todeskonzeptes



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

## 10 – 14 Jahre

- ⦿ Tod als abschließend
- ⦿ Tod als endgültig



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Typische Reaktionen

- Auftauchen der Sinnfrage für das eigene Leben
- Fragen nach dem Leben nach dem Tod
- Häufig Somatisierung



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Realistisches Todeskonzept

- ⊙ Nonfunktionalität
- ⊙ Irreversibilität
- ⊙ Kausalität
- ⊙ Universalität



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Kinder trauern anders



- ⦿ Alle Gefühle auf einmal
- ⦿ Schuldgefühle
- ⦿ Ohnmächtige Wut und Zorn





ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

Die Trauer von Erwachsenen ist  
wie ein Waten durch einen  
Fluss dessen Ufer nicht zu  
erkennen ist

Kinder stolpern in Pfützen  
der Trauer und springen  
wieder weiter



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Trauerbegleitung Kinder unter 3 Jahren

- ⦿ Häusliche Abläufe nicht verändern
- ⦿ Viel Nähe und Körperlichkeit, da die Kinder sehr wohl die Trauerreaktionen der Erwachsenen spüren



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Trauerbegleitung 3-6 Jahre

- ⦿ Das Bedürfnis den Tod zu erforschen unterstützen
- ⦿ Zu Fragen anregen
- ⦿ Klare ehrliche Antworten
- ⦿ Krankheit und Tod realistisch erklären



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Trauerbegleitung 6-9 Jahre

- ⦿ Offen, ehrlich und deutlich über den Tod sprechen
- ⦿ Einbeziehung in Fragen der Verabschiedung und der Begräbnisgestaltung
- ⦿ Erklären der Todesumstände (Schuldgefühle)



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Trauerbegleitung 10 – 14 Jahre

- ⦿ Raum und Zeit zum Alleinsein
- ⦿ Kein Aufzwingen von Gesprächen
- ⦿ Kein Gesprächsaufschub
- ⦿ Unterstützung bei der Beibehaltung von Gewohnheiten
- ⦿ Auch „unpassende“ Aktivitäten unterstützen



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

## Sprachlicher Umgang mit Tod und Sterben

Verlassen, hinscheiden, heimgehen,  
hopsgehen, abkratzen, draufgehen,  
abtreten, letzte Reise, entschlafen,  
abberufen werden, gefallen, den Löffel  
abgeben, abnippeln, ins Gras beißen,  
die Radieschen von unten anschauen,  
abschnappen, die Grätsche machen

Pushing daisies

# Duden: Synonyme zu sterben



aufhören zu leben, aus unsrer/eurer Mitte gerissen werden, sein Leben beschließen, sein Leben verlieren, [umkommen](#); (gehoben) [dahinsterben](#), den Weg allen Fleisches gehen, [entschlafen](#), [hingehen](#), ins Grab sinken, seinen letzten Seufzer tun, [verscheiden](#), [versterben](#), vom Tode ereilt werden, von der Erde scheiden, vor Gottes Richterstuhl treten; (umgangssprachlich) [abtreten](#); (salopp) [abfahren](#), [abschnappen](#), [abtanzen](#), den Löffel abgeben/wegwerfen/wegschmeißen, [einen] Abgang machen, einen Flachmann bauen, [hopsgehen](#), ins Gras beißen, [über die Wupper gehen](#); (derb) [abkratzen](#), den Arsch zukneifen, einen kalten Arsch kriegen, kapores gehen, [krepieren](#), [verrecken](#); (verhüllend) die Augen für immer schließen, die Augen zumachen, [einschlafen](#), [einschlummern](#), für immer von jemandem gehen, seine letzte Reise antreten, über den Jordan gehen; (gehoben verhüllend) [abberufen werden](#), [abscheiden](#), aus der Welt gehen/scheiden, dahingehen, [dahinscheiden](#), [davongehen](#), den/seinen Geist aushauchen, die ewige Ruhe finden, [entschlummern](#), [heimgehen](#), [hinscheiden](#), [hinübergehen](#), [hinüberschlummern](#), in den ewigen Frieden/in das Reich des Todes/in die Ewigkeit/ins ewige Leben eingehen, sein Dasein vollenden, sein Leben/die Seele aushauchen, sein Leben vollenden, vom Schauplatz/von der Bühne des Lebens abtreten, zu Staub werden; (bildungssprachlich verhüllend) in das Reich der Schatten hinabsteigen; (umgangssprachlich verhüllend) bei Petrus anklopfen, sich davonmachen, den letzten Schnaufer tun; (verhüllend ironisch) in die ewigen Jagdgründe eingehen; (familiär scherzhaft) Sterbchen machen; (umgangssprachlich, besonders norddeutsch) [totgehen](#); (norddeutsch, besonders berlinisch salopp) [abnibbeln](#); (landschaftlich salopp) [himmeln](#); (landschaftlich derb) [abschrammen](#), [abstinken](#); (besonders bayrisch) aufs Totenbrett kommen; (gehoben veraltet) [ableben](#); (scherzhaft, sonst gehoben veraltet) sich zu den Vätern versammeln/zu seinen Vätern versammelt werden; (salopp oder ironisch, sonst gehoben veraltet) in die/zur Grube fahren; (ironisch, sonst veraltet) [den/seinen Geist aufgeben](#); (veraltet) mit dem Tod abgehen; (gehoben veraltet) [dahinfahren](#), verbleichen; (dichterisch veraltet) [erblassen](#), [erbleichen](#); (veraltet verhüllend) [das Zeitliche segnen](#), hinfahren, zur großen Armee abberufen werden.



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Wie denken Kinder ?

- Opa ist an Krebs gestorben
- Oma ist im Himmel
- Wie soll Opa in den Himmel kommen, wenn sie ihn einbuddeln





ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Wie verhalte ich mich richtig ?

- ⦿ offen und ehrlich sein
- ⦿ nicht alles was wahr ist muss gesagt werden, aber...
- ⦿ Kinder können Trauer besser ertragen als die Isolation, die sie erfahren, wenn man sie ausschließt

Unfassbare Bedrohung: geliebter Mensch weg, alle anderen wesensverändert, keiner sagt mir die Wahrheit



Bedenkt: Den eigenen Tod, den stirbt man nur,  
doch mit dem Tod der anderen muß man leben.

Mascha Kalèko



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Wie verhalte ich mich richtig ?

- Wenn es Selbstmord war oder AIDS, dann war es kein Unfall oder eine Lungenentzündung
- Kinder erfahren die Wahrheit (dann halt über Schulkollegen)
- Doppelter Verlust
- mit einbeziehen (Beerdigung planen, Rituale geben Halt)



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

Ich sollte Euch immer die Wahrheit sagen,  
wenn Ihr mich nach etwas fragt.

Ich wollte Euch immer die Wahrheit sagen,  
weil auch Ihr immer die Wahrheit sagt.

Ihr wart doch so groß und ich war so klein  
und was Ihr mir sagtet, das sah ich auch ein.  
Ich hab Euch geglaubt und hab Euch vertraut,  
dass Ihr niemals lügt, darauf hab ich gebaut ...  
(Rolf Krenzer)



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Wie antworte ich ?

- ⦿ Muss Mama sterben ?
- ⦿ Tut sterben weh, wie fühlt sich das an ?
- ⦿ Komm ich in den Himmel ?



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

# Kinder mit einbeziehen

- ⦿ Kinder dürfen trauern, aber auch fröhlich sein
- ⦿ Kinder dürfen Fragen stellen
- ⦿ Kinder tragen keine Schuld an der Situation
- ⦿ Sie haben das Recht sich zu verabschieden
- ⦿ Kein Kind ist „zu jung“ um einbezogen zu werden



ZENTRUM FÜR  
PALLIATIVMEDIZIN UND  
KINDERSCHMERZTHERAPIE

„ - reden, immer wieder reden darüber,  
so übst du ein wenig das Sterben... „

(Janosch)

# Inseln im Sterbeprozess

**Das Leben hört nicht auf lustig zu sein, wenn  
Menschen sterben. Ebenso bleibt es ernst, wenn  
Menschen lachen**

George Bernard Shaw



## Wer bis zuletzt lacht: Witze über den Tod sind kein Tabu

Der schwer kranke RNZ-Redakteur Karl-Horst Möhl karikierte den Umgang mit dem Sterben – Buchvorstellung im Verpackungsmuseum

web. Witze über den Tod? Das geht doch nicht. Es geht doch. Ohne peinlich zu sein oder Gefühle zu verletzen. Diplom-Theologe Heinz Hinse, der seit Jahren in der Hospizarbeit tätig ist, hatte RNZ-Redakteur und Karikaturist Karl-Horst Möhl mit seinen Referaten zu einem Buch inspiriert, das nun mit 60 Cartoons unter dem Titel „Wer bis zuletzt lacht, lacht am besten – Humor am Lebensende“ erschienen ist. Zwischen dem über drei Meter hohen „Sicherheitsengel“, einem modifizierten Sarg des Heidelberger Künstlers Siegfried Angermüller, und einer Keramikurne stellten die beiden passenderweise am Totensonntag im Verpackungsmuseum den über 100 interessierten Besuchern ihr Werk vor.

Hinse referierte, unterlegt von Karikaturen, über den Humor generell und insbesondere in Extremsituationen, wie schwerere Krankheit. Da sei Humor keineswegs fehl am Platz, sondern eher ein befreiendes Geschenk des Schöpfers. Humor könne, selbst im Hospiz, hilfreich sein, Situationen zu entkrampfen. Den Humor be-



Im Verpackungsmuseum stellten der Theologe Heinz Hinse (l.) und der RNZ-Redakteur Karl-Horst Möhl den Karikaturenband „Wer bis zuletzt lacht, lacht am besten“ vor. Foto: Kresin

zeichnete er als eine „Trotz-Macht“, die dem Betroffenen helfe, seiner Krankheit die Stirn zu bieten. Möhl, selbst Palliativ-Patient, mache das mit dem Buch vor und wolle damit auch anderen dabei helfen, den Mut nicht zu verlieren.

Warum nun fand die Buchvorstellung im Verpackungsmuseum statt? Weil wir es täglich mit Verpackungen zu tun haben, erklärte Möhl auch den Bezug zu dem Engel-Sarg. Möhl sah in dem eine Verpackung, die Engelsflügel als Symbol für den Eingang in eine andere Dimension.

Eine der Zeichnungen zeigt einen Schwerkranken im Bett, dem seine Frau ein schwarzes (Trauer?-)Kleid zeigt und fragt: „Steht mir doch gut – oder?“ Bei der Buchvorstellung trug Möhls Frau Almut ein kleines Schwarzes mit einem kleinen Schildchen „Steht mir doch gut – oder?“ Und sah dabei kein bisschen traurig aus.

Info: Das Buch gibt es auch in den Geschäftsstellen der RNZ oder unter [www.werbiszueltzlacht.de](http://www.werbiszueltzlacht.de)

IST DIE NEUE "SCHÖNER  
STERBEN" SCHON DA ?

SCHÖNER  
WOHNEN

EINFACH  
SCHÖN

SCHÖN

WÄR JA NOCH  
SCHÖNER

SCHÖNE  
GÄRTEN

SCHÖNER  
EINRICHTEN

SCHÖNER  
FOTOGRAFIEREN

MEIN  
SCHÖNER  
GARTEN

SCHÖNER  
MANN

SCHÖNE  
FRAUEN

SCHÖNER  
TRÄUMEN

SCHÖN  
BLÖD

MEIN  
SCHÖNER  
GARTEN

SCHÖNER  
LEBEN

SCHÖN  
LIEB

SCHÖNER  
MIST

SCHÖNER  
LACHEN

HELMUT  
SCHÖN  
ERZÄHLT







# Schwarzwaldklinik



Der Humor ist eine Waffe der Seele im Kampf um ihre Selbsterhaltung

Humor ist eine Trotzmacht, ein Gegenspieler der Angst

**Viktor Frankl**





- Was bleibt ?





Eltern



## **Die Angst, etwas falsch zu machen**

Frau B. „Ich sage den Kindern nichts, das macht Angst“

12 von 100 Patienten haben zum Zeitpunkt der Diagnose Krebs Kinder, die jünger als 18 Jahre sind

Bei Brustkrebs-Patientinnen sind es sogar 35 von 100 Frauen

## **Wann sollte man mit Kindern reden?**

Sobald die Krebsdiagnose gesichert ist und der Hauptbetroffene Zeit hatte, die erste eigene Reaktion zu verarbeiten.

## **Thema Schuldgefühl**

Kinder erinnern sich möglicherweise an Aussagen wie „Du machst mich ganz krank“.

# Was muss vermittelt werden?

Die Krankheit heißt Krebs. Sie ist nicht ansteckend. Du bist nicht schuld daran, dass deine Mama krank ist. Die Ärzte tun alles dafür, damit es Mama wieder besser gehen kann.

Kindern sollte man Raum für Fragen geben, dann können sie sich das Wissen holen, das sie benötigen und auch so viel, wie sie ertragen können.

Es gibt Kinder, die schämen sich zum Beispiel dafür, dass ihre Mutter anders aussieht als andere Mütter.

Es besteht auch eine massive Unsicherheit, was sie woanders erzählen sollen oder gar dürfen.

All diese Dinge kann man mit Kindern besprechen.

„Lange saßen sie da und hatten es schwer. Aber sie hatten es gemeinsam schwer. Und es war ein Trost. Leicht war es trotzdem nicht.“

*Astrid Lindgren Die Brüder Löwenherz*



EINES TAGES  
WERDEN WIR  
ALLE STERBEN,  
SNOOPY!

JA DAS STIMMT,  
ABER AN ALLEN  
ANDEREN TAGEN  
NICHT.

Prof. Dr. med.  
**Sven Gottschling**  
mit Dr. Katja Welsch

**ÜBERS**

**STERBEN**

**REDEN**

Wie Kommunikation in  
schwierigen Situationen gelingt

 | FISCHER

